

DAS ETWAS GRÜNERE STADTMAGAZIN SCHWENTINENTAL

Kommunalwahljahr 2018

1. Jahrgang - Nr. 1



Ihre Stimme für mehr
GRÜN in Schwentental

www.gruene-schwentental.de

MOIN MOIN

...un schön, dat se oder du maal herin kiekst - oder auch schön, dass Sie oder du mal einen Blick in dieses, etwas grünere, Stadtmagazin wirfst!

Auf den folgenden Seiten möchten wir allen Interessierten einen Einblick in die Arbeit des Ortsverbandes und der Fraktion der Grünen in Schwentental geben, und einen Ausblick auf das, was wir mit Ihrer und eurer Unterstützung in der nächsten Legislaturperiode der Stadtvertretung, für und in beiden Ortsteilen, erreichen wollen.

Viele weitere Informationen finden sich zudem auf unserer neu gestalteten Website unter www.gruene-schwentental.de.



Impressum:

1. Herausgeber und Verantwortlich i.S.d.F.: Bündnis 90/Die Grünen, OV Schwentimental, OV-Sprecher Dennis Mihlan, Reetbrook 4, 24222 Schwentimental, dennis.mihlan@gruene-schwentimental.de, www.gruene-schwentimental.de

2. © Hefname/ Titel, © Heftlayout, Verlag & Produktion: DMC Textildruck und Werbetechnik, Reetbrook 4, 24222 Schwentimental, Telefon: 0431 - 3865903, info@dmclothing.de, www.dmclothing.de.

3. Erscheinungsweise: Einmalig, zukünftig vielleicht auch in einer gewissen Regelmäßigkeit, zumindest in Wahljahren. Vertrieb: Zustellung durch die Deutsche Post an alle erreichbaren Haushalte der Stadt Schwentimental sowie an ausgewählten Stellen. Eine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit wird nicht übernommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Druckvorlagen wird keine Haftung übernommen. Kürzungen behalten wir uns vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel stimmen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers überein. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für nicht erschienene Anzeigen und Beilagen wird keine Haftung übernommen. Einige im Heft abgebildete Grafiken sind lizenziert von www.iStockphoto.com und/oder thenounproject.com. Umwelt- und Ressourcenschonend gedruckt auf 100% Recyclingpapier, FSC- und Blauer Engel-Zertifiziert.

Für ein Schwentimental für alle Generationen

Politik für jedes Alter?

Wir haben das Team dafür!



Am 6. Mai 2018:
GRÜN wählen!



allgemeines	seite	1 - 3
aus dem Ortsverband	seite	4 - 5
aus der Fraktion	seite	6 - 13
zum Freibad	seite	14 - 17
Kernthema Stadtentwicklung	seite	18 - 23
zur Kommunalwahl	seite	24 - 40

Liebe Schwentintalerinnen und Schwentintaler! Liebe Nachbarn und Freunde unserer schönen Stadt!



Im Namen des Ortsverbandes der GRÜNEN in Schwentintal möchte ich Sie herzlich Grüßen und hoffe, dass Ihnen unsere kleine Lektüre gut gefällt.

Mein Name ist Dennis Mihlan, ich bin in Klausdorf aufgewachsen und lebe hier zusammen mit meiner Frau und meinen beiden Kindern. Seit Anfang 2016 bin ich der Vorsitzende des Ortsverbandes von Bündnis 90/DIE GRÜNEN in Schwentintal.

Neben zahlreichen von uns angebotenen Veranstaltungen, beteiligen wir uns aktiv am Ortsleben, unter anderem beim Weltkindertag, der Aktion "Sauberes Schwentintal", dem „Coastal Cleanup Day“ und dem 24-Stunden-Schwimmen im Freibad Ralsdorf.

Wir setzen uns in allen Politikfeldern für eine moderne und nachhaltige Gesellschaft ein. Wir möchten allen Schwentintalerinnen und Schwentintalern, den jüngeren wie den älteren, ein gesundes natürliches Umfeld bewahren, moderne und vor allem barrierefreie Infrastruktur schaffen, Betreuungsplätze für alle Schwentintalter Kinder anbieten - in den KiTas, Schulen und auch der Nachmittagsbetreuung -, wir wollen ökologische Verkehrskonzepte und E-Mobilität fördern und den Rahmen für eine nachhaltige und ressourcenschonende Wohn- und Gewerbelandschaft entwickeln.

Wir wollen die Straßenausbaubeiträge solidarisieren, so dass künftig nicht mehr Einzelne horrenden Summen für ein Gemeingut zahlen müssen, das potentiell alle nutzen. Wir möchten, dass auch die kommenden Generationen sich an der uns umgebenden Natur erfreuen können und dass alle Bürgerinnen und Bürger, Gäste, Besucherinnen und Besucher unserer schönen Stadt einen lebens- und liebenswerten Ort vorfinden, in dem auf die Bedürfnisse der Menschen, die hier leben eingegangen wird, in dem die gewachsenen Strukturen in beiden Ortsteilen respektiert und gepflegt werden und in dem man gerne zusammenlebt.

Zusammen mit Ihnen, mit Ihrer Stimme am 6. Mai 2018, können wir für frischen Wind in der an vielen Stellen „angestaubten“ Stadtvertretung sorgen, und für eine moderne, kreative und am Interesse der Bürgerinnen und Bürger orientierte Politik!

Ihr Dennis Mihlan

Kontakt zum OV

Dennis Mihlan, Reetbrook 4, 24222 Schwentintal
dennis.mihlan@gruene-schwentintal.de
www.gruene-schwentintal.de
Beisitzer*innen:
Andreas Müller, Stefan Wiese

Grüne in Schwentental

GRÜNER STAMMTISCH IN SCHWENTENTAL

Für konstruktive Gespräche, ganz ohne Stammtischparolen

Jeden 3. Dienstag
im Monat



Seit einem guten Jahr treffen wir uns regelmäßig, jeden dritten Dienstag im Monat ab 20 Uhr zum GRÜNEN Stammtisch. Abwechselnd im Ortsteil Raisdorf (Hotel Rosenheim) und im Ortsteil Klausdorf (Klausdorfer Hof) gibt es Gelegenheit sich über politische und auch ganz unpolitische Themen auszutauschen. Sie sind jederzeit herzlich eingeladen daran teilzunehmen.

Neben dem GRÜNEN Stammtisch haben wir in den vergangenen Jahren zu 14 themenbezogenen und stets gut besuchten GRÜNEN Runden eingeladen. Interessante Themen wie z. B. Naturschutz, Radverkehr, nachhaltige und ökologische Finanzkonzepte, ÖPNV und KiTa-Politik waren stets gut nachgefragt, genau wie die teils hochkarätigen Referentinnen und Referenten, und haben den Besucherinnen und Besuchern Einblicke in verschiedenste Themenbereiche gewährt.

GRÜNE Schnappschüsse



GRÜNES Adventskaffee



Stand beim Weltkindertag



Ein Teil des OV's beim Müllsammeln

Guten Tag & Moin Moin



mit drei Sitzen sind die GRÜNEN derzeit in der Schwentinaler Stadtvertretung vertreten. Seit Anfang 2016, nach dem Rückzug von Gerd Kockläuner, der mit dem Ruhestand auch konsequent alle Ehrenämter abgab, bin ich deren Fraktionsvorsitzender. Wir sind angesichts einer großen Verbrüderung von SPD, CDU und SWG, der sich später noch die von der WIR abgespaltene FUW zugesellte, quasi die größte unabhängige Gruppierung, häufig so eine Art unangenehmer Reißnagel, in der harmonischen Einheit der anderen und des Bürgermeisters. Das heißt aber nicht, dass wir zwangsläufig falsch liegen, sondern im Gegenteil mit unseren Anregungen und unserer Kritik offenbar häufig einen empfindlichen Nerv treffen.

Da Kritik aber nur dann Sinn macht, wenn man vernünftige und konstruktive Alternativen zu bieten hat, waren wir auch fleißig dabei, unsere Anregungen in Anträgen oder Anfragen zu formulieren. Beinahe 50 stets konstruktive Anträge bzw. Anfragen zu verschiedensten Themen (jeweils mehrfach zu Stadtentwicklung, Freibad und Bahnhofstrasse, dazu Aktivregion, Schulentwicklung, Regionalbahn, Fahrradverkehr, Feuerwehr, Kindergartenbeiträge, Flüchtlingsunterkünfte, Transparenz Stadtwerke, uvm.) zeugen davon. Zuweilen konnten wir mit unseren Anträgen auch die anderen Fraktionen oder die Verwaltungsspitze überzeugen (Nahver-

kehr, Schulkonzept, Freibad (teilweise), kürzlich noch Stadtentwicklung). Häufig scheiterten unsere Anträge aber an einer geradezu reflexartigen Ablehnung. Das finden wir bedauerlich und es stärkt nicht gerade das demokratische Miteinander in Schwentinal.

Weniger als insgesamt 10 Anträge bzw. Anfragen seitens der anderen Fraktionen in den letzten 5 Jahren sind hingegen kein Zeichen lebendiger, engagierter Tätigkeit. Demokratie lebt von der Diskussion und Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Standpunkten, nur dadurch entsteht Fortschritt, Kreativität. Leider ist dies in Schwentinal offenbar nicht gewünscht, es gilt weniger Inspiration als graues Einerlei. Beschlüsse wirken häufig im kleinen Kreise vorbesprochen, werden nicht selten sehr kurzfristig vorgelegt und dann abgenickt. So schlägt uns oft ein rauher Wind entgegen, wenn wir mehr Transparenz, Bürgerbeteiligung (z.B. in Sachen Freibad) oder sachlich fundierte Erarbeitung wichtiger Beschlüsse fordern. Zuweilen werden dabei auch Grenzen in inakzeptabler Weise überschritten.

Wir freuen uns insofern, dass die kleine Opposition aus GRÜNEN und WIR zuletzt Zuwachs von der FDP bekommen hat. Wir brauchen dringend wieder mehr Offenheit und Transparenz, mehr faires, konstruktives Miteinander, sowohl in der

Stadt selbst, als auch im Verhältnis zum Umland. Was wir hingegen sehen ist eher Abschottung, Black-Box-Mentalität einiger weniger, die zu viele Ämter in den Händen zu weniger vereinen und die Dinge hier im Ort maßgeblich, aber nicht immer zum Besten beeinflussen.

Das möchten wir verändern, gerne mit Ihrer Unterstützung. Wir wollen mit Schwung und vielen Ideen gestärkt wieder in die Stadtvertretung einziehen: sachlich, kreativ, im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern, das im Blick, was gut ist für die Stadt - nicht für einzelne. Denn es ist höchste Zeit für Veränderung!

Natürlich sollen dabei in guter grüner Tradition ökologische und soziale Aspekte einen großen Stellenwert haben, aber die besondere politische Situation in Schwentimental bedingt es, dass ein wesentlicher Teil unserer Arbeit wohl auch weiterhin in der Grundproblematik hier vor Ort liegt.

Dass immer mehr Menschen gemerkt haben, dass nicht alles Gold ist, was in Schwentimental scheinbar glänzt, zeigt die große Resonanz auf die beiden Bürgerbegehren im letzten Jahr, die von den GRÜNEN inhaltlich und personell unterstützt wurden. Unsere gute Arbeit und die positive Wahrnehmung bei den Bürgerinnen und Bürgern hat sich ausgezahlt: wir haben ein tolles Team zur Kommunalwahl aufgestellt, in dem alle Altersgruppen und Geschlechter paritätisch vertreten sind.

Lassen Sie sich also anstecken von der Lust auf einen demokratischen Aufbruch in Schwentimental!

Ihr Andreas Müller

Kontakt zur Fraktion

Andreas Müller, Eichenweg 13, 24223 Schwentimental
 andreas.mueller@gruene-schwentimental.de
 www.gruene-schwentimental.de
 Stadtvertreter*innen:
 Andreas Müller, Swetlana Wiese, Ingrid Bredereck-Mallas
 Bürgerliche Mitglieder:
 Dr. Ulrich Markmann-Mulisch, Stefan Wiese, Christian Ramm, Dennis Mihlan

Aus der Kampagne

JUGENDPARLAMENT
 SCHWENTIMENTAL

**JUNGE MENSCHEN
 GESTALTEN MIT**

Am 6. Mai 2018:
 GRÜN wählen!

Mitreden! Mitentscheiden!

BÜNDNIS 90
 DIE GRÜNEN

Das Problem mit der Mehrheit:

Auf Grund der Mehrheitsverhältnisse ist es für uns leider nicht ganz leicht, unsere politischen Schwerpunkte und Interessen durchzusetzen. Da wir bei allen Entscheidungen auf die Zustimmung der anderen Parteien und Wählergemeinschaften angewiesen sind, konnten wir viele aus unserer Sicht für die Stadt wichtigen und zukunftsweisenden Anträge leider nicht durchbringen. Einige Beispiele finden Sie hier.

Aktivregion

Unser Antrag zum Beitritt in eine Aktivregion, die uns unter anderem den Zugriff auf EU-Fördermittel ermöglicht hätte, wurde abgelehnt. Damit bleibt Schwentinal weiterhin einer der ganz wenigen weißen Flecken auf der Landkarte der Aktivregionen.

RAD.SH

Unser Antrag auf Mitgliedschaft in der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Fuss- und Radverkehrs in SH (kurz RAD.SH) und die damit einhergehenden (Förder-)Möglichkeiten für Nahmobilität, Fussgänger- und Radinfrastruktur, ebenfalls abgelehnt. Ein durchdachtes und vor allem für (Schul-)Kinder dringend

notwendiges, sicheres Radverkehrskonzept für Schwentinal rückt damit in weite Ferne.

Freibad

Wir beantragten, lange bevor das Bürgerbegehren zum Erhalt der Freibades notwendig wurde, die Einrichtung eines Runden Tisches, breit aufgestellt, mit allen Beteiligten aus Sport, Verwaltung, Schule und Gesellschaft, um gemeinsam ein trag- und zukunftsfähiges Freibadmodell für Schwentinal schaffen. Auch daran bestand kein Interesse der Mehrheit der Stadtvertretung. Erst daraufhin und auf Grund des jahrelangen Verschleppens der Freibadthematik gründete sich auf unsere Initiative der Verein Freibad hat Zukunft e. V. und stellte somit die Weichen für das erfolgreiche Bürgerbegehren zum Erhalt und zur Sanierung des Freibades im Ortsteil Raisdorf.

Stadtentwicklung

Mehrfach versuchten wir die Aufstellung eines Stadtentwicklungskonzeptes durchzusetzen. Ähnlich wie es viele Kommunen in SH und im Kreis Plön gerade tun. Für Schwentinal wäre es von essentieller

Bedeutung, sich endlich an eine ganzheitliche und nachhaltige Stadtentwicklung heranzuwagen. Immer wieder stellen wir fest, dass es keinen Plan gibt, wo unsere Stadt in 5, 10 oder 25 Jahren stehen soll. Man merkt es an vielen Stellen. Jedes Jahr fehlen erneut viele KiTa-Plätze, gleiches in Schulen und bei der Nachmittagsbetreuung, unbefriedigende Nahversorgungsangebote, fehlender Wohnraum insbesondere für die ältere Generation, um nur wenige prägnante Punkte dafür zu nennen, dass es in Schwentimental an einem schlüssigen Konzept mangelt, welches sowohl die Stadt als Ganzes, als auch die beiden Ortsteile Klausdorf und Raisdorf mit ihren gewachsenen Strukturen im Einzelnen betrachtet.

Laubsauger

Wir haben versucht den Einsatz von motorbetriebenen Laubsaugern und -gebläsen einzudämmen und auf befestigte Straßen und Wege zu beschränken. So wollten wir Klein- und Kleinstlebewesen auf Grünflächen schützen und den völlig unnötigen Einsatz innerhalb des Naturschutzgebietes „Altarm der Schwentine“ verhindern. Auch dieser Antrag fand leider keine Mehrheit.

Ehrenamtsbüro

Im Zuge der Haushaltsberatungen haben wir versucht, den Stellenumfang der Stelle „Ehrenamtsbüro“ aufzustocken, um ehrenamtlicher Arbeit in Schwentimental noch mehr Raum zu geben. Die Erhöhung wurde zunächst abgelehnt.

KiTa-Beiträge

Auch die Erhöhung der KiTa-Beiträge von teilweise 35% haben wir versucht zu deckeln, um die betroffenen Eltern finanziell zu entlasten. Insbesondere im U3-Bereich kam es durch die Ablehnung unseres Antrages zu teils deutlichen Mehrbelastungen.

Aufwandsentschädigung

Um einen Teil zur finanziellen Entlastung des Stadthaushaltes beizutragen, haben wir beantragt, die Aufwandsentschädigungen für Stadtvertreter*innen, Fraktionsvorsitzende und Mitglieder des Hauptausschusses um 10% zu reduzieren. Die anderen Fraktionen konnten oder wollten diesen Antrag nicht mittragen.

Zuschuss Frauenhaus

Unser Antrag, das Frauenhaus in Preetz im Haushaltsjahr 2017 wieder mit einer Spende in Höhe von 500€ zu unterstützen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Nur die Kolleg*innen der SPD mochten sich diesem Antrag anschließen. Umso mehr verwundert es, dass die CDU, bei den Haushaltsberatungen für das Kommunalwahljahr 2018 plötzlich einen identischen Antrag stellten, obwohl sie in den letzten Jahren, zusammen mit der SWG und der FuW stets dafür gesorgt hatte, die Arbeit des Frauenhauses nicht weiter finanziell zu unterstützen.

Stadtwerke Schwentimental - Black Box Aufsichtsrat

Die stadteigenen Stadtwerke sind in den letzten 10 Jahren durch viele Höhen und Tiefen gegangen, besonders dramatisch waren die verlustreichen Stromvorkäufe, vor allem in den Jahren 2008 und 2009.

Fünf Geschäftsführer, einschließlich zweier Interimgeschäftsführer, standen zwischen 2008-2018 an der Spitze der Stadtwerke. Der Aufsichtsrat (vormals Gesellschafterausschuss genannt) war hingegen in derselben Zeit in den wesentlichen Funktionen immer der gleiche.

Seit 2015 beobachten wir, dass der Informationsfluss aus den Stadtwerken zusehends versiegt, mit dem neuen Gesellschaftervertrag 2015 sind weitreichende Kompetenzen von den Stadtvertreterinnen und Stadtvertretern auf den Aufsichtsrat übergegangen. Der Eindruck verfestigt sich, dass der Aufsichtsrat zunehmend als abgeschlossenes System (Black-Box) agiert:

- Nur über Umwege erfuhren wir aus Kiel von der überraschenden Entlassung des Geschäftsführers Meier im Herbst 2015.
- Ein Sanierungsvorschlag für das Freibad wurde uns 2015/16 knapp ein Jahr lang nicht zugänglich gemacht. Auch jetzt erfahren wir wieder nichts zu Planungsdetails.

- Zwischen 2015 und 2017 erhöhte der Aufsichtsrat ohne irgendeine Mitteilung seine Aufwandsentschädigungen um teilweise mehr als das Dreifache: von 150€ auf 350€, bzw. 500 € (Vorsitzender). Das geht in unseren Augen gar nicht!

- Auch von einer vorzeitigen Neubestellung des Aufsichtsrates erfuhren wir zunächst nichts.

- Die gesetzlich vorgeschriebene Veröffentlichung der Geschäftsführergehälter wurde gelöscht.

All das bestärkt uns in unserer gemeinsam mit der WIR geführten Kritik an der derzeitigen Besetzung des Aufsichtsrates und dessen Handeln. Vor 2008 war der Aufsichtsrat mit betriebswirtschaftlich erfahrenen Fachleuten besetzt. Wir glauben, dass das wieder notwendig ist um die Vermischung der verschiedenen Ämter (Aufsichtsrat/Fraktionsvorsitz/Ausschussvorsitz) in der Hand einiger weniger Personen zu beenden.

Wir glauben an unsere Stadtwerke, ihre engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihren Erfolg, wir sind überzeugt, dass im Sinne der Energiewende kleine kommunale Versorgungswerke wichtig sind. Wir glauben allerdings auch, dass es, um Erfolg zu haben, Innovationsgeist auch in den Aufsichtsgremien braucht und die

Fähigkeit, die Menschen im Ort mit ihrem Energieanbieter zu identifizieren. Hierbei waren die letzten unruhigen Jahre wohl eher nicht hilfreich.

Dass es anders geht zeigen die Gemeindebetriebe Bordesholm. Auch sie sind Komplettanbieter, eng in der Bevölkerung und im Ort verwurzelt, arbeiten absolut transparent, binden Gemeindevertreter ein, nehmen eine ökologische Vorreiterfunktion ein, sind komplett energie-autark und haben sogar die Verlegung eines Glasfasernetzes in ganz Bordesholm als Zukunftsinvestition gestemmt.

Wir fordern deshalb:

- Mehr Bescheidenheit im Aufsichtsrat, deutliche Senkung der binnen zwei Jahren teilweise verdreifachten Aufwandsentschädigungen.
- Trennung von politischem Amt und Aufsichtsrat. Wir wollen wieder einen wirtschaftskompetenten, unabhängigen Aufsichtsrat.
- Keine zwei Ämter für den Bürgermeister in den führenden Gremien der Stadtwerke. Er sollte (als Gesellschafter) nicht über ein Gremium (Aufsichtsrat) entscheiden, in dem er selber sitzt.
- Endlich Umsetzung des gesetzlich vorgeschriebenen Paritätsgebotes im Aufsichtsrat.
- Mehr Transparenz, weniger Entscheidungen hinter verschlossene Türen, regelmäßige Berichte im Hauptausschuss, Stadtvertreterinnen und Stadtvertreter

sollten passiv an Gesellschafterversammlungen teilnehmen dürfen.

- Mehr Innovation im Sinne erneuerbarer Energien und Zukunftstechnologien.

Aus der Kampagne

Demokratie fängt an der Basis an!

**Für mehr
Bürgerbeteiligung,
Transparenz und
fares Miteinander!**

Am 6. Mai 2018:
GRÜN wählen!



www.gruene-schwentinental.de



Was uns noch wichtig ist.

Jugend motivieren

Die Jugendlichen von heute sind die Leistungsträger von morgen. Das gilt auch für die Kommunalpolitik. Uns GRÜNEN ist es wichtig über Bürgerbeteiligung und Jugendmitbestimmung (z. B. in einem Jugendrat) bei Kindern und Jugendlichen Interesse an politischen Zusammenhängen auch auf der kommunalen Ebene zu wecken und zu fördern. Wir haben deshalb den Antrag gestellt einen Jugendrat einzurichten, der die Stadtvertretung berät bzw. eigene Anliegen einbringt. Dies ist zudem längst gesetzlich in der Gemeindeordnung vorgeschrieben.

Wir finden es für unsere Gesellschaft, aber auch das Erwachsenwerden wichtig, Jugendliche zu sozialem und ehrenamtlichem Engagement zu ermuntern (z. B. Vereine, Feuerwehr). Wir möchten deshalb in Schwentimental mehr Stellen für ein FÖJ oder FSJ schaffen.

Schließlich wünschen wir uns mehr und strukturiertere Angebote zur Förderung der Medienkompetenz bei Eltern, Jugendlichen und Kindern. Dies fängt bereits in den Kindergärten an.

Senior*innen gerecht werden

Wir unterstützen das erfreulich transparent geplante Erweiterungsprojekt mit Mehrgenerationenaspekt und Quartierszentrum in St. Anna in der jetzigen Form. Es ist ein guter Kompromiss und eine Zukunftschance. In Klausdorf sehen wir dringenden Nachholbedarf.

Wir meinen, dass die Seniorentagesstätte im Ortszentrum Raisdorfs verbleiben muss. Wir hatten attraktive Ideen für eine Einbindung in eine umgestaltete Bahnhofstrasse. Dies ist nun nicht mehr umsetzbar. Insofern sollte die Seniorentagesstätte Teil eines integrierten Stadtentwicklungskonzeptes sein.

Für unsere Seniorinnen und Senioren möchten wir zentrale, fußläufige Infrastruktur und Freizeitangebote erhalten, bzw. schaffen (Nahversorgung in Klausdorf, Bahnhofstrasse Raisdorf, Ortsteilbüchereien, VHS).

Wir möchten eine bessere innerörtliche ÖPNV-Verbindung zwischen Raisdorf und Klausdorf.

Wir hoffen auf einen neuen Seniorenrat und unterstützen entsprechende Bestrebungen.

Wesentliche Aufgabe eines Stadtentwicklungskonzeptes, ergänzt durch bisherige Quartiersuntersuchungen, muss auch sein, zu betrachten, wie wir in Schwentimental den Bedürfnissen einer alternden Gesellschaft besser gerecht werden können.

Viele ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger würden sich gern häuslich verkleinern, aber gern in ihrem sozialen Umfeld verbleiben. Das ist nachvollziehbar und wir müssen darauf in der Form reagieren, dass wir bezahlbaren barrierefreien Wohnraum in beiden Ortsteilen schaffen oder im Rahmen von Erschließungen regulatorisch darauf einwirken, dass es eben nicht nur Einfamilienhausbebauung gibt, sondern auch die wohnlichen Bedürfnisse von älteren Menschen und neue bzw. wieder neu gedachte Wohnformen wie z. B. Mehrgenerationenhäuser bedacht werden.

Volkshochschule ist Daseinsvorsorge

Wir sind mit der Angliederung unserer Volkshochschule an die Förde VHS nicht einverstanden. Die Volkshochschule war immer gut im Verbund der Volkshochschulen des Kreises Plön aufgehoben, naheliegender wäre eher eine Fusion mit Preetz gewesen, wir verstehen nicht warum man dort nicht einmal angefragt hat, sondern alle anderen VHSen des Kreises brüskierte. Die neue Kostenstruktur hat zu teils enormen Preissteigerungen in den Kursen geführt, auch fühlten sich einige Kursleiter mit ihrem Angebot in der Förde VHS nicht willkommen. Das hat insgesamt zu einer deutlich verringerten Zahl der Kursangebote in Schwentental geführt. Wir bedauern das sehr! Wir betrachten die Volkshochschule als wesentliches, günstiges (Weiter-)Bildungsangebot für alle Gesellschaftsgruppen. Wir möchten, dass das auch so bleibt. Sollten sich die ersten Tendenzen so fortsetzen, werden wir uns für eine Rückführung unserer VHS in den Kreis Plön stark machen.

Schule und Kinderbetreuung

Auf unsere Initiative hin sind der Runde Tisch und die „Zukunftsplanung Schwententaler Schulen“ in Gang gekommen. Der Wunsch der Eltern nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf macht es notwendig, dass qualitativ hochwertige und bezahlbare (Nachmittags-)Betreuung an KiTas und Schulen verlässlich möglich ist. Angesichts des hohen Bedarfes sind Naturkindergartengruppen aus unserer Sicht eine gute und pädagogisch sinnvolle Möglichkeit flexibel Betreuungsplätze anzubieten.

Flüchtlinge integrieren

Längst ist die „Flüchtlingswelle“ abgeebbt. Als 2015 zwei große Gemeinschaftsunterkünfte im Eilverfahren kurz vor der Umsetzung standen, kritisierten wir GRÜNEN die zentrale Unterbringung und die Standorte. Der Aubrook war nicht nur aus Gründen des Natur- und Landschaftsschutzes hochproblematisch, der Standort Hundewiese in Raisdorf am Wald, hinter der Tennishalle und dem hohen Fußballzaun war unzumutbar. Wir GRÜNEN sind froh, dass sich nicht zuletzt durch unsere Intervention bei der UNB (Untere Naturschutzbehörde) das Vorhaben verzögerte. Heute stünden wir vor 2,5 Mio. € teuren Bauruinen. Unschätzbare wertvolle Arbeit leisten Sprachpaten, Ehrenamtsbüro und die vielen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die sich teils privat, teils in Vereinen und Verbänden ehrenamtlich für die Integration der Flüchtlinge und vieles anderes einsetzen. Wir brauchen in Schwentental aber noch bessere Konzepte und größere Anstrengungen um Integration nachhaltig gelingen zu lassen.

Freibad aktuell - Erfolg mit Restrisiko

Wir freuen uns, so viel bewegt zu haben in den letzten 2 Jahren in Sachen Freibadsanierung:

- die Öffentlichkeit wurde sensibilisiert, der Freibadverein 2016 auf Initiative der GRÜNEN gegründet
- ein sensationell erfolgreiches Bürgerbegehren wurde im Spätsommer 2017 angeschoben
- die Stadtvertretung hat die Freibadsanierung im Oktober und Dezember 2017 beschlossen

Ein **Ideenwettbewerb** hatte ein **Naturerlebnisbad als attraktivste und kostengünstigste Lösung** ergeben, wie uns der neue SWS-Geschäftsführer Wiesemann im Juli 2017 geradezu enthusiastisch berichtete. Kaum drei Monate später, am Tag nach der Übergabe der 2.700 Unterschriften des Freibad-Bürgerbegehrens übte Wiesemann in der Stadtvertretung völlig überraschend massive und unsachliche Kritik am Naturerlebnisbadkonzept und präsentierte vage (d. h. ohne Planskizzen, detaillierte Kostenschätzung etc.) einen neuen Entwurf. Dieser belässt im Grunde alles beim Alten, nur in Edelstahl und mit neuen Pumpen. Vom Stil her also ein Bad aus den 70ern. Der vom Bürgermeister dann aus dem Ärmel gezauberte und ohne eingehendere Diskussion verabschiedete

Beschluss machte uns sprachlos. **Diesem spontanen 3-Millionen-Euro-Beschluss für so ein nebulöses Konzept konnten wir beim besten Willen nicht zustimmen und enthielten uns deshalb, wie die WIR, bei der Abstimmung.**

Die Kehrtwende des Geschäftsführers ist rätselhaft, vielleicht Folge eines Strategiewechsels des Aufsichtsrates, der Wiesemann auch untersagte auf skeptische Fragen der Grünen zu antworten.

Warum sind wir so skeptisch?

- die vom Geschäftsführer gegen ein Naturerlebnisbad urplötzlich ins Feld geführten Argumente (keine 50 Meter Bahn möglich, keine Beheizbarkeit, Hygieneprobleme, Bademeister müssten gekündigt werden, es handle sich nicht um eine Sanierung) sind alle nachweislich falsch! Warum behauptet er das?
- der uns vom Aufsichtsrat als Planer genannte Architekt hat offenbar kaum Erfahrung bei Freibadsanierungen, ähnliches gilt für den Wasseringenieur ohne Internetpräsenz (seit 5/2017 „in Aufbau“)
- die Sanierungsabfolge irritiert: 2017/18 passiert nichts, 2018/19 wird die Rutsche saniert und ein leeres Pumpenhaus gebaut. Erst im dritten Winter (Bindungsfrist des Bürgerbegehrens läuft aus) beginnt die Sanierung der Becken und der Technik, die im vierten Winter (2020/21) endet. In Katzheide macht man es anders herum: 2018/19 Hauptsanierung, 2020/21 Planschbecken und neue Rutsche. So macht es Sinn. Warum ist dort eine solche Sanierungsabfolge möglich und bei uns nicht?

- wir planen über drei Winter eine Baustelle, wie soll das gehen? Und dazwischen wird ernsthaft genussvoll gebadet?
- die neue Variante ist 350.000 € netto teurer als das Naturerlebnisbad. Das hat man uns verschwiegen.
- es fehlt an Transparenz, auch sechs Monate nach dem Beschluss liegt nicht eine einzige Planskizze vor, keine Zeichnung, keine greifbaren Entwürfe. Auch gibt es keinerlei Bürgerbeteiligung bezüglich der Ausführung und der Anforderungen an ein neues Bad. Wie kann man die Menschen, die Bürgerinnen und Bürger Schwentimentals, die den Umbau bzw. die Sanierung des Bades mitfinanzieren und die die Hauptnutzerinnen und -nutzer sind nicht mit ins Boot holen? Hat man so viel Angst vor Bürgerengagement, vor guten Ideen und kreativen Vorschlägen? Das ist uns völlig unverständlich.

Wir fordern:

- Transparenz und Bürgerbeteiligung bei der Planung
- Eine ehrliche und nachvollziehbare Abwägung der verschiedenen Bädervarianten
- Ein nachhaltiges Bad mit einem innovativen Konzept um die Attraktivität zu steigern



Merkmal	Geplantes Edelstahlbad	Naturerlebnisbad
Wasseraufbereitung	Chemisch -> Chlor	Biologisch -> Geomatrix (Schilf)
Mögl. Ausstattung	Sprungturm, Rutsche, 50m-Bahnen	Sprungturm, Rutsche, 50m-Bahnen
Besonderheiten	Edelstahlbecken, sonst wie gehabt	Strandzone, viel Holz verwendbar
Aufwand im Betrieb	Wie vorher	Etwas höherer Reinigungsaufwand
Beheizbarkeit	23 Grad	23 Grad (bis 25 Grad kein Problem)
Kosten	3.005.000 € netto	2.650.000 € netto
Erfahrung des Planers	Scheinbar kaum Erfahrung vorhanden	3-4 Freibadsanierungen / Jahr
Kostensicherheit	Sehr fraglich: unerfahrener Architekt, viele beteiligte Handwerker/Firmen	Nach Vertragsschluss garantiert: Generalunternehmer !

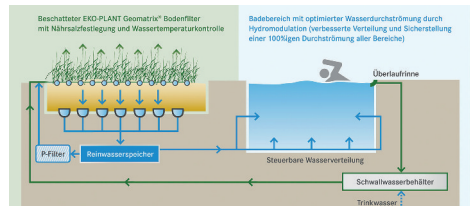
Naturerlebnisbad - alles kein Geheimnis sondern Öko-Hightech



Viele von Ihnen haben es im Rahmen des Bürgerbegehrens zum Erhalt des Freibades vielleicht mitbekommen, oder auf anderem Wege schon einmal gehört: Wir Grünen in Schwentental wünschen uns für die notwendige Sanierung des Freibades im Ortsteil Raisdorf den Umbau zu einem Naturerlebnisbad.

Was aber verbirgt sich hinter dem Begriff Naturerlebnisbad, wie muss man sich das vorstellen? Ein Naturerlebnisbad ist auf jeden Fall kein schlammiger oder trüber Schwimmteich! Ein Naturerlebnisbad ist einem konventionellen Freibad im Grunde sehr ähnlich, nur mit dem entscheidenden Unterschied, dass es ohne den Einsatz von Chemie (Chlor) auskommt und damit eine wesentlich größere Bandbreite an einsetzbaren (natürlichen) Werkstoffen (z. B. Holz) ermöglicht. Dadurch entstehen sehr attraktive Gestaltungsspielräume. Außerdem ist es für Allergikerinnen und Allergiker geeignet, die in konventionellen Bädern auf Grund einer Chlorallergie nicht schwimmen gehen können. Ein Naturerlebnisbad ist ökologischer Hightech. Die Investitionskosten für den Umbau eines Freibades in ein Naturerlebnisbad sind in der Regel günstiger als eine konventionelle Freibadsanierung. Durch den Wegfall der finanziellen Aufwendungen für die chemische Reinigung des Abwassers und die damit verbundenen Auflagen sinken die laufenden Kosten in jedem Fall. Zudem

weisen Naturerlebnisbäder im Vergleich zu konventionellen Bädern eine wesentlich bessere CO₂-Bilanz auf. Zur Wasseraufbereitung werden die abseits vom eigentlichen Badebereich angelegten Bodenfilter



(Geomatrix), die das Herzstück der Wassereinigung darstellen, mit speziellen Schilfpflanzen bepflanzt.

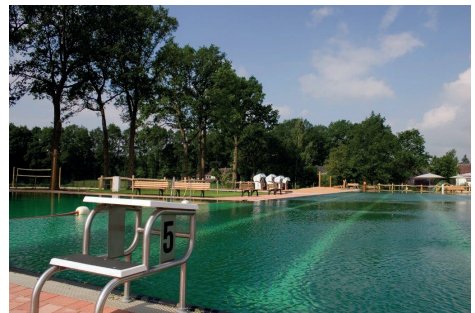
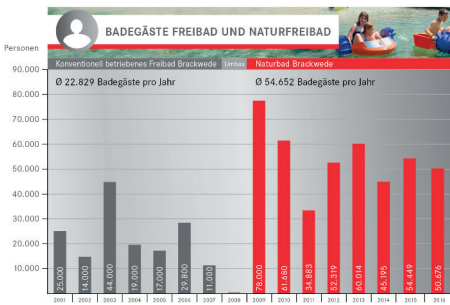
Das hört sich alles erstmal ganz gut an, wir wollten uns aber gern selbst vor Ort überzeugen!

Zusammen mit dem auf unsere Initiative gegründeten Verein Freibad hat Zukunft! e.V. luden wir alle Stadtverteterinnen und Stadtvertreter ein, uns am 2. September 2017 auf eine Tour nach Bielefeld-Brackwede und Versmold zu begleiten. Die Kosten für die Fahrt hätten wir zusammen mit dem Verein für alle eingeladenen Personen übernommen. Leider gab es bis auf zwei Absagen keinerlei Reaktion der anderen Parteien und Wählergemeinschaften, so dass wir zusammen mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern, aber leider

ohne Stadtvertreterinnen und Stadtvertreter anderer Fraktionen zu dieser Besichtigungs- und Informationstour aufbrechen. Die Eindrücke und Erfahrungen, die wir an diesem Tag sammeln und vor allem auch erbaden durften, bestätigten unsere Vorstellung und übertrafen sie in manchen Punkten sogar deutlich. Wir führten Gespräche mit Verantwortlichen, mit Schwimmmeistern, bekamen einen Technikrundgang mit Erläuterung des Aufgabenumfanges und konnten uns im laufenden Betrieb überzeugen, dass ein Naturerlebnisbad, eingelassen in die naturnahe Umgebung des Schwentineparks ein Alleinstellungsmerkmal für die ganze Region darstellen würde. Zudem stimmten uns die Aussagen, dass die Bäder nach dem Umbau eine sehr hohe Akzeptanz in der

Vorteil, den ein solches Bad mit sich bringt und dem auch bei uns zu erwartenden Besucherzuwachs stellt sich für uns diese Frage eigentlich garnicht.

Übrigens: Auch bei einem Umbau zu einem Naturerlebnisbad sind 50m-Bahnen und das Beheizen des Badewassers kein Problem.



Bevölkerung erlangten, welche sich auch in dem Zuwachs der Besucherzahlen von 30 - 100% bemerkbar mache, sehr optimistisch.

Wir hoffen, dass auch die Verantwortlichen bei den Stadtwerken und die Kolleginnen und Kollegen in der Stadtvertretung noch einmal ergebnisoffen in die Prüfung gehen, ob ein Naturerlebnisbad nicht doch das richtige Freibad für Schwentimental wäre. Hinsichtlich der geringeren Kosten für Umbau und Betrieb, dem ökologischen



Stadtentwicklung. Ganzheitlich statt weiter Stückwerk!

Schwentinental ist eine junge Stadt mit zwei recht unterschiedlichen Stadtteilen, die es sich nicht immer leicht miteinander haben. Stadtentwicklung muss beides berücksichtigen: die Identität beider Ortsteile genauso wie ein sinnvolles, behutsames Zusammenwachsen. Hierfür ist aus Sicht der Grünen ein schlüssiges, ganzheitliches Stadtentwicklungskonzept unverzichtbar. Wir wollen dabei auch nachhaltig die uns zur Verfügung stehenden Naturräume schützen, pflegen und erweitern. Stadtentwicklung ist weit mehr als ein Flächennutzungsplan: Stadtentwicklung betrachtet Wohnen, Gewerbe, Bevölkerungsentwicklung, Nahversorgung, Verkehr,

Infrastruktur, Freizeit, Naturräume u.a. in Zusammenhängen und kann so einen verbindlichen Rahmen für die Gesamtentwicklung eines Ortes darstellen. Die Erstellung eines Stadtentwicklungskonzeptes ist auch Voraussetzung für die Inanspruchnahme erheblicher Gelder aus der Städtebauförderung oder aus den Aktivregionen (EU-Gelder).

Überall haben in den letzten Jahren Umlandgemeinden angesichts üppiger Fördermöglichkeiten solche Orts-/Stadtentwicklungsprozesse begonnen, nur in Schwentinental nicht. Wir sind beispielsweise die einzige Gemeinde im Kreis Plön, die nicht Mitglied einer Aktivregion ist!

Ein erster Ansatz für ein Stadtentwicklungskonzept 2008/09 angestoßen durch die ehem. Bürgermeisterin Leyk, versandete leider. Die Ergebnisse sind nicht mehr präsent. Wir glauben, dass das Selbstverständnis Schwentinentals nicht sein darf,



ZUSAMMEN FÜR EIN MODELL

SCHWENTINENTAL

nur Vorort von Kiel zu sein, sondern dass es ein wesentliches Bindeglied zwischen ländlichem Raum und Landeshauptstadt darstellt.

Bemühungen der Grünen um Stadtentwicklung und Fördergelder

Seit 2-3 Jahren haben die Grünen (teils gemeinsam mit der WIR) unermüdlich für ein Stadtentwicklungskonzept etc. geworben. Bis vor wenigen Wochen stießen wir auf taube Ohren.

- Unser Antrag, die Aufnahme in die Aktivregion Schwentine/Holsteinische Schweiz zu beantragen, die aus unserer Sicht viele finanzielle und organisatorische Vorteile hätte, wurde abgelehnt.
- Unser Antrag für eine Aufnahme bei „Rad-SH“ (Vereinigung fahrradfreundlicher Kommunen, bis zu 90% mögliche Förderquote) wurde ebenfalls abgelehnt.

- Mit diversen Anträgen versuchten wir gemeinsam mit der WIR die Standortplanung der Raisdorfer Feuerwehr vergeblich in ein sinnvolles Ortsentwicklungskonzept einzubetten.

- Auch unser konkreter Antrag für ein integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) und einen gemeinsamen Workshop von Politik, Verwaltung und interessierten Bürgern/Repräsentanten von Wirtschaft und Vereinen wurde erst im vergangenen Sommer als unnötig und zu teuer abgelehnt.

Stadtentwicklungskonzept - nun doch?

Erfreulicherweise kam kurz vor der Kommunalwahl auch der Bürgermeister zu dieser Einsicht: Am 26. März legte er im Stadtentwicklungsausschuss eine Beschlussvorlage vor, die sich streckenweise liest wie ein Argumentationspapier von den Grünen.



ERNES UND NACHHALTIGES TINENTAL

Irritierend ist allerdings der dritte Punkt des Beschlusses: dort wird festgelegt, dass auch im Falle der Einleitung eines Stadtentwicklungskonzeptes alle begonnenen Planungen unverändert fortgesetzt werden. Das macht, wenn man die Entscheidung für ein Stadtentwicklungskonzept ernst nimmt, überhaupt keinen Sinn.

Unser Antrag, den dritten Teil des Beschlusses zu streichen, um uns nicht selbst die Hände zu binden, wurde im Stadtentwicklungsausschuss abgelehnt. Ebenso abgelehnt wurde unser Antrag einen Workshop Stadtentwicklung mit Fachleuten von Kreis und Land zu veranstalten. Der Ausschuss hält es mehrheitlich offenbar nicht für nötig, sich inhaltlich zu den Themen Stadtentwicklung und Städtebauförderung zu informieren, bzw. anderen Stadtvertretern oder Bürgern diese Möglichkeit zu geben. Das bedauern wir. Wir werden abwarten müssen, was nach

der Kommunalwahl aus diesem widersprüchlichen Anfang eines Stadtentwicklungskonzeptes tatsächlich wird und werden dies kritisch konstruktiv begleiten.

Neue Mitte - B-Plan 67 (Ritzebecker Weg/Preetzer Chaussee)

Die neue Mitte wird bislang ausschließlich als Areal für Wohnbebauung beplant. Wir halten das für falsch. Wir glauben für die Stadtentwicklung Schwentiments wäre eine behutsame Entwicklung eines zentralen Bereichs mit einem Mix aus Wohnbebauung, Infrastruktur, Nahversorgung, Gemeindebedarfsflächen und verbindenden Grünbereichen sehr viel sinnvoller, wie sie z. B. das Fellmann-Konzept vorsieht. Wir haben zum Vergleich beide Konzepte nebeneinander gestellt.

Digitalisierung

Neidvoll sehen wir, wie die Umlandge-



ZUSAMMEN FÜR EIN MODELL

SCHWENTIMMENT

meinden (z. B. als Mitglieder des Glasfaser-Zweckverbandes im Kreis Plön) schnelles Internet bekommen während bei uns (besonders im schlecht versorgten Ortsteil Raisdorf) mit dem Vectoring der Telekom auf eine veraltete Technik gesetzt wurde. Dies muss sich dringend ändern.

Entwicklung von Wohnraum

Wir glauben dass es einer genauen Analyse (im Rahmen eines Stadtentwicklungskonzeptes) bedarf, in welchem Maß und an welcher Stelle Wohnbebauung Sinn macht. Wie vom Kreis angeregt, halten wir, anders als die großen Fraktionen, eine maßvolle Bebauung zwischen L52 und dem Klausdorfer Ortsrand (Ruschsehn) für denkbar, ebenso die Bebauung des kaum genutzten Reitplatzes am Ortseingang Klausdorf, sowie eine begrenzte Wohnbebauung im Bereich des B-Plans 67. Dass der Pachtvertrag für den Reitplatz sieben Jahre vor dem eigentlichen Ablauf,

kurz vor den Beratungen zum Flächennutzungsplan, zu unverändert symbolischer Pacht, an der Stadtvertretung vorbei, verlängert wurde, ist beispiellos. Es kann nicht sein, dass Partikularinteressen vor Interessen der Stadt gehen.

Ostseepark

Der Ostseepark ist im Grunde ein maßloses, von der Selbstverwaltung mit zu verantwortendes Fiasko, das mehr als eine halbe sinnlose Million an Prozess-, Entwicklungs und Gutachtenskosten verschlungen hat, ohne dass etwas Zählbares herausgekommen wäre. Er bringt im Verhältnis zur Fläche wenig Gewerbesteuer, kostet aber erhebliche Steuergelder für Straßenunterhalt etc..

Wir glauben, dass der Shopping-Kernbereich erhalten werden sollte, dass aber forciert produzierende, Gewerbesteuer erbringende Betriebe angesiedelt werden



ERNES UND NACHHALTIGES TINENTAL

sollten. Auf dem Erdbeerberg sehen wir das Potential für eine „Eventmeile“ in Ergänzung zum Atrium und der bestehenden Gastronomie. Dies hätte auch den Vorteil antizyklischer Verkehrsströme (abends).

Wir wollen dringend und rasch einen Bahnhaltelpunkt Ostseepark!

Feuerwehrstandort – Bahnhofstrasse

Wir hätten gerne eine andere, kreativere städtebauliche Entwicklung in der Bahnhofstrasse gesehen, respektieren aber selbstverständlich das Votum des Bürgerentscheides. Dennoch sind wir weiterhin irritiert

- dass für den Ostseepark mehr als eine halbe Million € in Gutachten und Prozesse gesteckt wurden und kein einziger Euro in ein Entwicklungsgutachten Bahnhofstrasse, was hilfreich gewesen wäre.

- dass es bislang offenbar noch kein tragfähiges Konzept für die 16 Monate Übergangszeit während der Bauphase gibt. Hier muss natürlich wie sonst auch gelten: die Hilfsfristen müssen eingehalten werden.

- dass bislang kein vernünftiges Verkehrskonzept für die Bahnhofstrasse vorliegt, die Verlegung der Bushaltestelle vor der Bücherei auf die Straße wird das Chaos noch vermehren.

- dass wir im Vorfeld falsch informiert wurden: es gab immer mehrere verhandlungsbereite Grundstücksbesitzer für Alternativgrundstücke und auch das Landesamt für Verkehr sah durchaus Möglichkeiten für Zufahrten auf die B202, nur nicht direkt am Dütschfeldredder. Hier hätten wir uns vor dem Bürgerentscheid mehr Transparenz und ehrliche Informationen gewünscht.

- dass jetzt nochmals 300.000 € eingespart



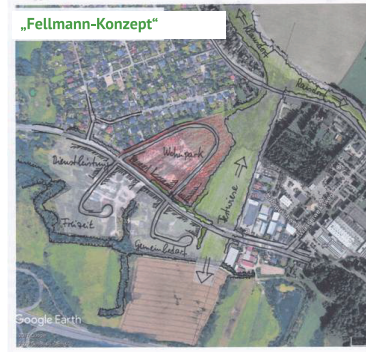
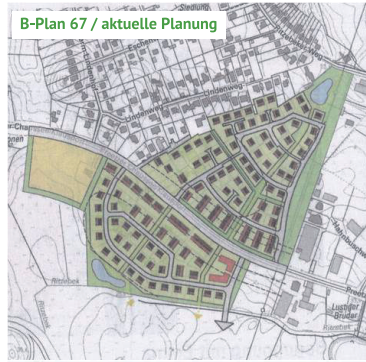
ZUSAMMEN FÜR EIN MODELL

SCHWENT

wurden ist erfreulich, dass aber ca. 100.000 € davon allein auf einer abweichenden Rechenmethode beruhen wurde nicht kommuniziert.

Wir wollen

- endlich ein ernstgemeintes integriertes Stadtentwicklungskonzept mit Bürgerbeteiligung
- maßvolle Entwicklung von bezahlbarem Wohnraum für Jung und Alt
- den Schutz unserer Naturräume verbessern und diese noch besser untereinander vernetzen
- eine gute Breitbandversorgung für alle Schwentintalerinnen und Schwentintaler
- Ehrlichkeit und Transparenz bei Entscheidungen und politischen Prozessen



**ERNES UND NACHHALTIGES
TINENTAL**

Unser Team für 2018 - 2023, in Stadtvertretung und Kreistag.

Politik für jedes Alter? Wir haben das Team dafür!

Einer der Slogans, mit denen wir um Ihre Stimme bei der Kommunalwahl am 6. Mai werben.

Doch wer ist dieses Team? Was kann dieses Team? Was möchte dieses Team erreichen?

Auf dieser und den folgenden Seiten möchten wir Ihnen genau diese Fragen beantworten, und Sie von der Kompetenz der Menschen überzeugen, die sich in der kommenden Legislaturperiode für Sie und Ihre Interessen einsetzen möchten.

Bei der Gemeindewahl und der Kreiswahl handelt es sich um zwei selbstständige Wahlen, die in ihrer Durchführung lediglich organisatorisch miteinander verbunden sind.

In Schwentidental haben Sie jeweils **eine Stimme bei der Gemeindewahl** und **eine Stimme bei der Kreiswahl**. Wir würden uns natürlich freuen, wenn Sie uns beide Stimmen geben, so dass wir mit Ihrer Unterstützung ein starkes Team sowohl in der Schwentintentaler Stadtvertretung, als auch im Plöner Kreistag bekommen.

Der Gemeindewahlausschuss hat in seiner Sitzung am 4. Juli 2017 das Gebiet der Stadt Schwentidental in insgesamt 12

Wahlkreise eingeteilt. Die Wahlkreise 1-5 befinden sich im Ortsteil Klausdorf, die Wahlkreise 6-12 im Ortsteil Raisdorf.

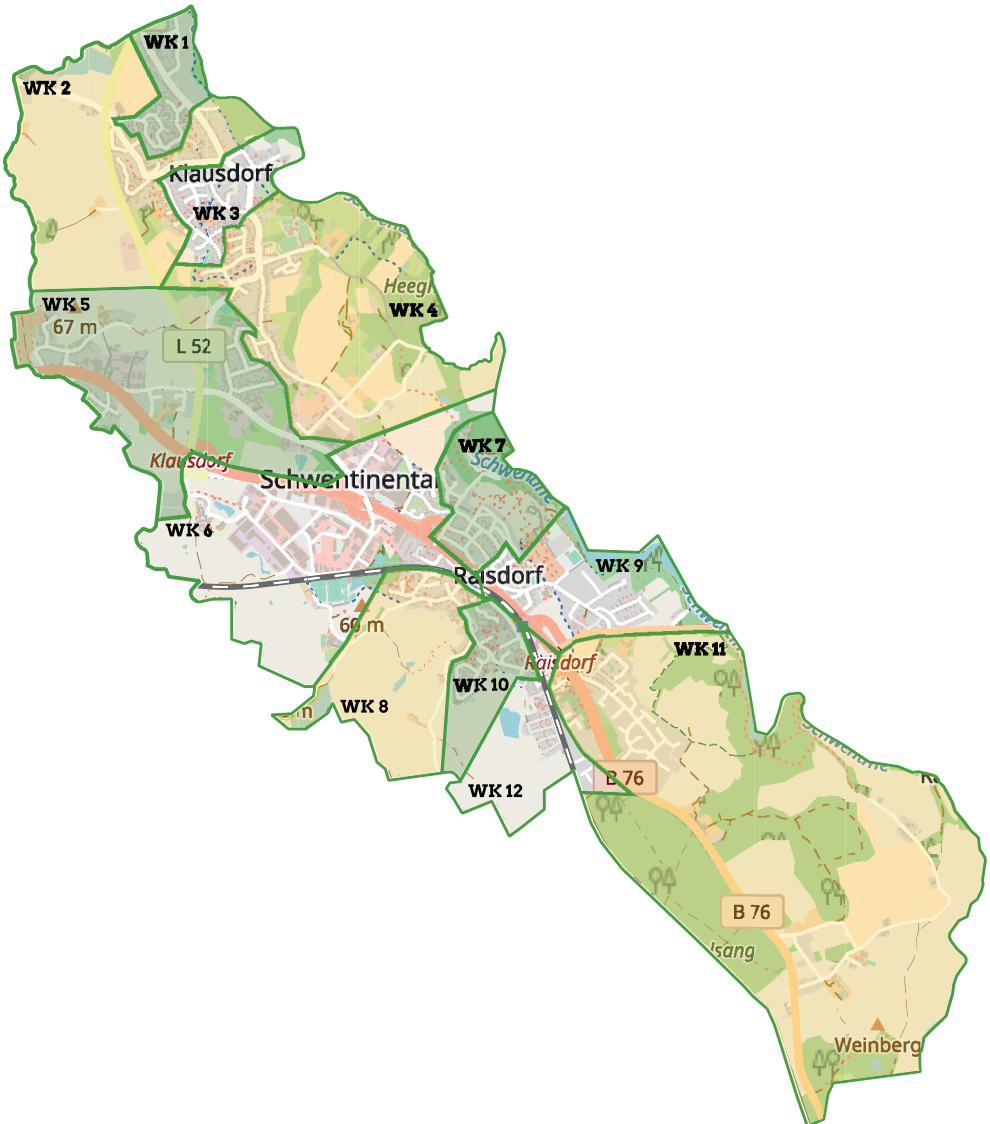
Jeder dieser Wahlkreise wird auch als Briefwahlbezirk bestimmt.

Zur Kreiswahl gibt es in Schwentidental drei Wahlkreise, Schwentidental-Nord (WK 6) und Schwentidental-Süd (WK 7), die Einwohnerinnen und Einwohner, welche im Gemeidewahlkreis 11 wohnen, wählen bei der Kreiswahl im Wahlkreis Preetz-Land Ost (WK 18). Diese Änderung wurde auf Grund gestiegener Einwohnerzahlen notwendig.

Kandidat*innen Gemeindewahl

- WK 1 – Dennis Mihlan
- WK 2 – Christian Ramm
- WK 3 – Wilfried Pioch
- WK 4 – Dr. Ulrich Markmann-Mulisch
- WK 5 – Hans-Kurt Siem
- WK 6 – Dörte Stange
- WK 7 – Sarah Lossau
- WK 8 – Andreas Müller
- WK 9 – Stefan Wiese
- WK 10 – Swetlana Wiese
- WK 11 – Ingrid Brederock-Mallas
- WK 12 – Arne Heinold

Wahlkreise
Gemeindewahl



Wahlkreise Kreiswahl

WK 6 – Schwentental Nord
(Gemeindewahlkreise 1 - 6)

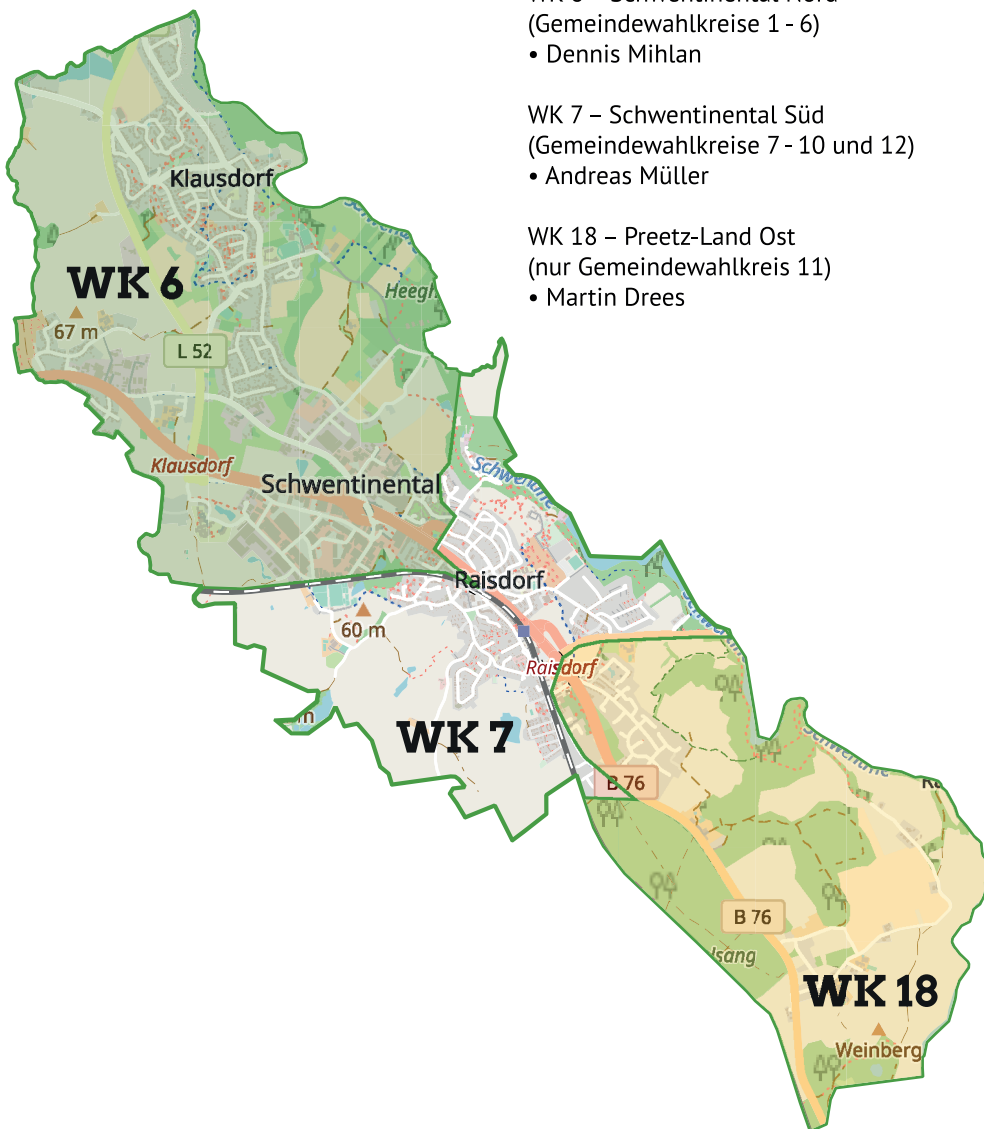
- Dennis Mihlan

WK 7 – Schwentental Süd
(Gemeindewahlkreise 7 - 10 und 12)

- Andreas Müller

WK 18 – Preetz-Land Ost
(nur Gemeindewahlkreis 11)

- Martin Drees





Dennis Mihlan

37 Jahre, Grafiker/Verwaltungsfachangestellter

Ich lebe mit meiner Frau und meinen beiden Kindern im OT Klausdorf, wo ich auch aufgewachsen bin.

Seit 2013 bin ich Mitglied der GRÜNEN Fraktion in Schwentental und arbeite dort im Ausschuss für Jugend, Sport und Soziales. Seit Anfang 2016 bin ich Vorsitzender des Ortsverbandes der Schwententaler GRÜNEN und habe dort einen umfassenden Überblick über die gesamte Bandbreite der politischen Themen vor Ort gewinnen können. Wir haben in der laufenden Legislaturperiode viel bewegt, viel diskutiert, in den Ausschüssen und der Stadtvertretung viel gestritten und für GRÜNE Überzeugungen gekämpft. Wir haben uns in zwei Bürgerbegehren engagiert und GRÜN in Schwentental deutlich sichtbar gemacht. Ich arbeite auch auf Kreis- und Landesebene mit, dort zum

Beispiel in der Arbeitsgruppe „Schwimmsportstätten im Kreis Plön“ oder als Delegierter der Landespartei.

Durch die lange Mitarbeit im selbstverwalteten Jugendhaus in Klausdorf und meinem Interesse am Sport (ich bin aktiver Läufer und Leichtathlet im TSV Klausdorf) waren meine Schwerpunkte in Schwentental zunächst Jugend- und Sportpolitik. Das Thema, welches mich aber am meisten bewegt, ist der Schutz unserer Natur. Ich habe am Ökologie-Teil des Landtagswahlprogrammes mitgearbeitet und auch unser Grünes Kreiswahlprogramm in diesem Themenfeld deutlich mitgestaltet. Ich bin seit vielen Jahren im aktiven Naturschutz tätig, am liebsten draußen, wo man sich auch mal dreckig machen darf. Das mache ich vor allem in der NABU Ortsgruppe Preetz-Probstei, die für große Teile unseres Kreises zuständig ist. Zudem bin ich Kreis- und Landesdelegierter des NABU und schreibe für große Teile der Probstei und einige andere Bereiche die naturschutzfachlichen Stellungnahmen, vor allem im Rahmen von B- und F-Planverfahren. Ich pflege Knicks, kartiere Pflanzen und Tiere, transportiere Rinder mit Flößen und rege mich tierisch über kahlgeschlagene Wälder und totgespritzte Äcker auf.

Wir sind in Schwentental reich beschenkt, mit einem natürlichen Umfeld, dieses gilt es für mich zu bewahren, so dass auch unsere Kinder und Enkelkinder noch so naturnah und -verbunden aufwachsen können, wie wir es konnten.

Gemeindewahl:

Listenplatz 3, Wahlkreiskandidat WK 1

Kreiswahl:

Listenplatz 4, Wahlkreiskandidat WK 6



Christian Ramm

58 Jahre, Dipl.-Ingenieur

Seit 25 Jahren lebe ich mit meiner Familie in Schwentental und wir empfinden die Schwentineauen jeden Tag als Paradies vor der Haustür.

Als begeisterter Fahrradfahrer war ich im ADFC in der Verkehrspolitik aktiv. Mir liegen besonders ein modernes und zukunftsfähiges Radverkehrskonzept und eine konzeptionell durchdachte, nachhaltige Stadtentwicklung am Herzen. Wenn es denn endlich ernsthaft gewollt ist, lassen sich dafür und für viele weitere infrastrukturelle und nachhaltige Projekte sehr hohe Förderquoten erzielen.

Wir wollen Flächen effizient nutzen um attraktiven, bezahlbaren Wohnraum für Jung und Alt zu schaffen und gleichzeitig unsere wertvollen Natur- und Naherholungsgebiete zu erhalten. Schwentental, Ralsdorf wie Klausdorf, ist geprägt von

Naturerlebnis direkt vor der Haustür. Diese Naturnähe ist doch einer der Hauptgründe dafür, dass das Leben in Schwentental so lebenswert ist.

Verbesserte Angebote für den ÖPNV und für den Fuss- und Radverkehr sind die Voraussetzung dafür, dass wir die Lebensqualität in unserer schönen Stadt erhalten und fördern.

Wir wollen Raum erhalten und schaffen für Institutionen, Vereine und Verbände um unser Gemeinwesen weiter zu entwickeln und das Ehrenamt zu stärken.

Gemeindewahl:

Listenplatz 11, Wahlkreiskandidat WK 2

Aus der Kampagne

A green campaign poster titled 'Ein Radwegekonzept für Schwentental' (A cycle path concept for Schwentental). The main headline is 'Für moderne und sichere Radwege' (For modern and safe cycle paths). The poster features several traffic signs related to cycling: a 'Problemstelle' (Problem spot) sign, a blue circular sign with a bicycle, a 'Kein Einbahnverkehr' (No one-way traffic) sign, a 'Fahrradstraße' (Cycle street) sign, a 'Straßenschäden' (Road damage) sign, a 'Vorfahrt' (Priority) sign, a 'Einbahnverkehr' (One-way traffic) sign, a 'Fahrradweg' (Cycle path) sign, a 'Kein Fahrradweg' (No cycle path) sign, and a 'frei?' (free?) sign. At the bottom, a pink banner says 'Am 6. Mai 2018: GRÜN wählen!' (On May 6, 2018: Vote GREEN!). The website 'www.gruene-schwentental.de' and the 'Klar Grün - Machen' logo are also present.



Wilfried Pioch

50 Jahre, Dipl.-Ingenieur Elektrotechnik

Ich lebe mit meiner Frau im Ortsteil Klausdorf, wo ich auch aufgewachsen bin. Dort betreibe ich seit fast 25 Jahren mein Ingenieurbüro für Elektrotechnik.

Schon seit den 80er Jahren bin ich Mitglied der GRÜNEN und habe in vielfältigen Positionen am Erfolg der GRÜNEN in Schwentental mitgearbeitet.

Bedingt durch meine berufliche Tätigkeit interessiere ich mich besonders für regenerative Energiequellen und Elektromobilität. Hier gibt es in Schwentental noch enormen Nachholbedarf, insbesondere auch bei den öffentlichen Gebäuden. Das hilft das Klima zu schützen und schont die Stadtkasse.

Für unsere Bürgerinnen und Bürger und auch unsere Gäste ist es wichtig, ein Netz aus Stromtankstellen zu schaffen, und zwar

dort wo sie gebraucht werden. An öffentlichen Parkplätzen für Elektroautos, an Fahrradwegen, beispielsweise im Schwentinepark und an anderen Ausflugszielen, für Pedelecs. Da Pedelecs insbesondere für die ältere Generation immer interessanter werden und so wieder viele Orte auch ohne Auto erreicht werden können, ist es unser Ziel, diese gesunde und ökologisch sinnvolle Art der Fortbewegung ausreichend auszubauen.

Im Zuge von Gebäudesanierungen sollten alle Möglichkeiten alternativer Energiegewinnung ausgereizt werden, sei es die Stromerzeugung durch Solaranlagen, die Warmwassergewinnung durch Photovoltaik oder das Heizen mittels Wärmepumpen. Außerdem gilt es überall dort wo möglich, Energie und damit auch Kosten durch den Einsatz neuester Technik, wie zum Beispiel LED-Beleuchtung, einzusparen.

Gemeindewahl:
Listenplatz 10, Wahlkreiskandidat WK 3

Aus der Kampagne



Dr. Ulrich Markmann-Mulisch

64 Jahre, Dipl.-Biologe

Seit der letzten Kommunalwahl bin ich als Bürgerliches Mitglied stellvertretender Ausschussvorsitzender des Ausschusses für Umwelt-, Verkehr-, Öffentliche Sicherheit und Kleingartenwesen. Ich bin Naturschützer aus Leidenschaft, aktives Mitglied im NABU und war viele Jahre aktiv im Knik e.V. und BUND.

Meine politischen Schwerpunkte liegen im Natur- und Umweltschutz, Verkehr und ÖPNV, Umweltpädagogik von Jung bis Alt.

Als Beispiele seien genannt: Die Ausweitung von Naturflächen anstelle steriler Rasenflächen, Erhalt von Bäumen und Ausweisung sogenannter Habitatsbäume, keine Verwendung von Herbiziden und Petiziden, Unterstützung der Umwelt- und Abfallberatungsstelle, Entnahme städtischer Waldflächen aus der

forstlichen Nutzung, Ausweitung unseres FFH-Gebiets (FFH-Gebiet „Untere Schwentine“, Schutzgebiet gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, Teil des Natura-2000-Netzwerkes), Sorge um die Verbesserung des Zustands des FFH- und Naturschutzgebietes (Naturschutzgebiet „Altarm der Schwentine“), Verbesserung der Radwegsituation, Ausbau des ÖPNV innerhalb der Stadt und zu den Nachbargemeinden, Tempobegrenzung auf der L52 und der B76 wegen des Lärmschutzes.

Gemeindewahl:

Listenplatz 6, Wahlkreiskandidat WK 4

Aus der Kampagne

Für ein gesundes Umfeld

Natur schützen, Grüngürtel erhalten!



Am 6. Mai 2018:
GRÜN wählen!

www.gruene-schwentinental.de





Hans-Kurt Siem

74 Jahre, Dipl.-Agraringenieur

Dass ich als parteiloser und fortgeschrittener Ruheständler für die GRÜNEN im Wahlkreis 5 der Stadt Schwentinental zur Kommunalwahl in Schleswig-Holstein am 6. Mai 2018 kandidiere, ergibt sich u. a. aus meinen Kontakten zu den GRÜNEN in Kiel und Klausdorf, die bis in die 70er Jahre zurückreichen, und aus den vielfältigen und bürgernahen Aktivitäten der GRÜNEN in Schwentinental.

Ich habe mein Studium der Agrarwissenschaften in den 70er Jahren an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel u. a. mit den Schwerpunkten Bodenkunde, Pflanzenernährung, Pflanzenkrankheiten, Wasserwirtschaft und Landtechnik abgeschlossen.

Zu meinen beruflichen Stationen zählten das Geologische Landesamt Schleswig-Holstein, Abteilung Bodenkunde in

Kiel, das Landesamt für Natur und Umwelt (LANU), Abteilung Geologie und Boden und das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR), Abteilung Geologie und Boden in Flintbek bis zum Erreichen des Ruhestandes im Jahr 2009.

Zu meinen Tätigkeiten gehörten unter anderem Bodenuntersuchungen und -kartierungen in Libyen und Schleswig-Holstein, vom Wattenmeer bis zu den Stränden der Ostsee und die bodenkundliche Begleitung der ersten Landschaftspläne in den Gemeinden Klausdorf und Raisdorf.

Seit vielen Jahren bin ich Mitglied im Beirat für Naturschutz bei der unteren Naturschutzbehörde der Landeshauptstadt Kiel.

Ich stehe zum einen für den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen, zu denen auch der Boden gehört. Wir haben in unserer Kommune zum Beispiel wertvolle Ackerböden, die nicht für Gewerbe- und/oder Wohngebiete überplant werden sollten. Zum anderen sollten Infrastruktur und Wohnungsangebot an die Bedürfnisse der älteren Generation angepasst werden. Neubauten sollten nicht nur Einfamilienhäuser, sondern altersgerechte und barrierefreie Wohnungen oder Mehrgenerationenhäuser sein. Auch die älteren Menschen möchten in ihrem sozialen und gewohnten Umfeld bleiben, auch wenn sie ihr Haus aufgeben sollten. Das möchten wir mit entsprechenden Bebauungsplänen steuern und fördern.

Gemeindewahl:
Wahlkreiskandidat WK 5



Dörte Stange

34 Jahre, M. SC. Ernährungswissenschaften

Waschechte Schwentintalerin – Aufgewachsen in Klausdorf und nun im OT Raisdorf zu Hause.

Auf und davon - Fernluft geschnuppert in Berlin, Potsdam, Lübeck und Kiel (und Dublin).

Ernährungswissenschaften – ein Beruf in dem es nicht ums Rezepte austauschen geht, sondern um die wirtschaftlichen Zusammenhänge, Nachhaltigkeit und eine ganzheitliche Lebensweise.

Heimat – dazu gehört den Ort nicht nur zur Übernachtung aufzusuchen, sondern sich diesen zum Leben zu gestalten und das für Jung und Alt.

Laufen und schwimmen, das Schwentintaler Naherholungsgebiet bietet viel Raum zur Freizeitgestaltung. Gerne mit einer

Laufrunde um den Rosenfelder See.

Energie - auf der einen Seite selbst erzeugen, auf der anderen einsparen, durch moderne Technik und nachhaltiges Handeln.

Natürlich - Naturschutz geht über verschmutzte Hecken und Wege hinaus und ist bei allen Entscheidungen der Kommune zu berücksichtigen.

Grünanlagen hübsch begrünen, nicht nur mit Rasen, auch mit heimischen Blühpflanzen, damit auch Insekten und Vögel etwas davon haben. Straßenschilder entgrünen – das Ortsbild freundlicher gestalten.

E-Räder und „normale“ Räder fahren - unterstützen mit einem Radwegkonzept.

Handeln - für eine starke Wirtschaft in Schwentintal, in der auch Platz für kleinere Betriebe ist. Gewerbe heißt nicht nur Ostseepark, sondern genauso Nahversorgung in beiden Ortsteilen.

Ene-mene-muh und raus bist Du?! Ohne betteln und zittern! Kinderbetreuung in KiTas und Schulen ausbauen und flexiblere Zeiten ermöglichen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärken.

Naturerlebnisbad – als eine der Initiatorinnen des Bürgerbegehrens zum Erhalt der Freibades im Ortsteil Raisdorf stehe ich für eine moderne, kreative und nachhaltige Sanierung des Freibades unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.

Gemeindewahl:
Listenplatz 5, Wahlkreiskandidatin WK 6



Sarah Lossau

34 Jahre, Zollbeamtin

Moin, moin liebe Schwentintalerinnen und Schwentintaler!

Mein Name ist Sarah Lossau und ich bin eine waschechte Schwentintalerin.

Aufgewachsen in Klausdorf, wohne ich nach fast sechsjähriger berufsbedingter Schwentintal-Auszeit, mittlerweile seit 2016 in Raisdorf.

Als Vertretungsberechtigte für das Bürgerbegehren zum Erhalt unseres Freibades kamen die erste Berührungspunkte mit der aktuellen Kommunalpolitik und die Feststellung: ja, man kann mit bürgerlichem Engagement und einer Gruppe aus Gleichgesinnten etwas bewegen!

Natürlich ist eines meiner Hauptanliegen, die Sanierung des Freibades weiterhin kritisch zu verfolgen, aber auch bei den

Themen Nachhaltigkeit, Transparenz und Bürgerbeteiligung ist in unserer Stadt noch sehr viel Luft nach oben.

Als berufstätige Mutter von zwei Kindergartenkindern will ich mich für eine flexiblere und planungssichere Kinderbetreuung einsetzen, in Schule und KiTa, denn die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fängt für mich ganz klar direkt vor Ort an.

Öffentliche Grünanlagen zu blühenden (Wild-) Bienenweiden machen, der Aufbau einer durchdachten Fahrradinfrastruktur und insgesamt für ein gepflegteres, ansprechenderes Stadtbild in beiden Ortsteilen zu sorgen, das sind Projekte für die ich mich außerdem begeistern kann.

Neuen Baugebieten, insbesondere mit einer reinen Einfamilienhausbebauung stehe ich kritisch gegenüber. Bevor neue Flächen versiegelt werden, gilt es durch unabhängige Stadtentwicklung und unter Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger herauszufinden, was Schwentintal in Zukunft eigentlich braucht.

Auf jeden Fall braucht Schwentintal deutlich mehr GRÜN, mit mir bekommen Sie es.

Gemeindewahl:

Listenplatz 9, Wahlkreiskandidatin WK 7





Andreas Müller

53 Jahre, Arzt

Ich bin seit 26 Jahren verheiratet und habe vier Kinder zwischen 11 und 23 Jahren, von denen zwei bereits studieren. Aufgewachsen bin ich nahe Stuttgart, habe in Freiburg und ab 1989 in Lübeck studiert, wo ich die Maueröffnung miterleben konnte. Seit 1995 lebe ich mit meiner Familie in Ralsdorf und bin seit 2006 als Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Preetz niedergelassen.

Umweltpolitisch interessiert und engagiert habe ich mich schon in meiner Schul- und Studienzeit. Mein Anstoß in Ralsdorf aktiv zu werden, war damals die aus meiner Sicht unverständliche weitere Ausdehnung des Ostseeparks mit dem Bauhaus-Neubau und befremdliche, damit verbundene politische Umstände. Ich engagierte mich in der Bürgerinitiative, schloss mich danach den GRÜNEN an und wurde später deren Ortsvorsitzender. 2013 wurde ich in

die Stadtvertretung Schwentinals gewählt, seit Anfang 2016 bin ich Fraktionsvorsitzender.

Es ist zweifellos nicht einfach und eine Gratwanderung, der Spagat zwischen Familie, Beruf und Politik, der nicht immer wunschgemäß gelingt. Aber ich bin überzeugt, es müssen sich Menschen allen Alters und nicht vorwiegend jenseits der Berufstätigkeit in der Kommunalpolitik engagieren, um wichtige Themen mit eigenen Erfahrungen verbinden zu können. Mein beruflicher Hintergrund hilft mir darüber hinaus, Geschehnisse und Menschen aus anderen Blickwinkeln zu betrachten.

Es macht mir Freude unsere junge und spannende Stadt mitgestalten zu dürfen und mich für die Menschen dort einzusetzen. Vieles in unserer Stadt finde ich gut, daran möchte ich weiterarbeiten. Anderes irritiert mich sehr und missfällt mir. Ich möchte meinen Teil dazu beitragen, dass sich hier etwas ändert. Ich möchte mich dabei nicht verbiegen lassen, sondern meinen geraden Weg weitergehen.

In Schleswig-Holstein, wie in meiner schwäbischen Heimat machen aktuell grüne Politiker sehr erfolgreich vor, wie auch ich moderne Politik verstehe: unideologisch, sachorientiert, auf der Basis klarer Werte natürlich.

Dies ist auch in der Kommunalpolitik wesentlich: pragmatisch zum Wohle der Gemeinde sich einsetzen, uneigennützig, transparent und im Austausch mit den Menschen im Ort.

Gemeindewahl:

Listenplatz 1, Wahlkreiskandidat WK 8

Kreiswahl:

Wahlkreiskandidat WK 7



Stefan Wiese

52 Jahre, Kaufmännischer Mitarbeiter

Ich lebe mit meiner Frau Swetlana Wiese in Klausdorf, wir haben 3 erwachsene Söhne und eine Schwiegertochter.

Bis zu meinem 11. Geburtstag habe ich in Raisdorf gewohnt. Ich erinnere mich an einen tollen Abenteuerspielplatz im Schwentinepark und das beheizte Freibad in dem ich schwimmen gelernt habe. Ich war bei der Eröffnung des Realmarktes (damals Divi) dabei und habe in den Räumen der damaligen Bücherei das Schachspielen erlernt.

Die B76 war noch nicht tiefergelegt und Klausdorf war ein Nachbardorf und für mich als Kind relativ weit weg, obwohl dort meine Großtante wohnte. 2010 bin ich nach Schwentimental, dieses Mal in den Ortsteil Klausdorf, zurückgekehrt und da ich seit 2005 Mitglied bei Bündnis 90/DIE GRÜNEN bin, habe ich mich entschlossen,

trotz meines zeitlich sehr anspruchsvollen Berufs mit vielen Auslandsaufenthalten, in der Kommunalpolitik aktiv zu werden.

Seit 2013 bin ich bürgerliches Mitglied im Bauausschuß und möchte diese Tätigkeit gern auch nach der Kommunalwahl am 6. Mai 2018 weiterführen.

Für mich, der ich beide Ortsteile kenne und mich sowohl in Raisdorf, als auch in Klausdorf wohl und zuhause fühle, ist ein moderates Zusammenwachsen wichtig und sinnvoll. Im Zuge eines ganzheitlichen Stadtentwicklungskonzeptes können wir eine neue Mitte entstehen lassen, ohne dass diese nur aus Wohnbebauung und Gewerbe besteht. Hier wäre neben dem Wohnen und Arbeiten Platz für Freizeitgestaltung und Erholung. Bei allem sollten wir aber die gewachsenen Strukturen in beiden Ortsteilen nicht vernachlässigen, sondern weiter pflegen und fördern. Nichts spricht gegen eine Stadt, die in beiden Ortsteilen funktionierende Strukturen und lebendige Zentren aufweist. In gewissen Punkten hält doppelt einfach besser und die Bürgerinnen und Bürger können davon nur profitieren. Da wo Synergien möglich und sinnvoll sind, dürfen wir uns ihnen nicht verschließen, dort wo funktionierende Strukturen bestehen, sollten wir ihnen aber auch den nötigen Raum geben.

Außerdem sollten wir endlich und unbedingt alle mit einem Stadtentwicklungskonzept und dem Beitritt zu einer Aktivregion verbundenen Fördermöglichkeiten ausschöpfen.

Gemeindewahl:
Listenplatz 8, Wahlkreiskandidat WK 9



Swetlana Wiese

54 Jahre, Lohn- und Finanzbuchhalterin

Ich lebe mit meinem Mann Stefan Wiese in Klausdorf, wir haben 3 erwachsene Söhne und eine Schwiegertochter.

Geboren in St. Petersburg bin ich 1995 nach Deutschland gekommen und habe bis 2001 in Klausdorf gewohnt, wohin ich 2010 zurückgekehrt bin.

Mir ist Schwentimental eine zweite liebe Heimat geworden und ich fühle mich hier sehr wohl.

Seit über 20 Jahren bin ich bei der Fraktion von Bündnis 90/DIE GRÜNEN für die Finanzen zuständig und habe auch so einen umfassenden Blick über die gesamte Bandbreite an politischen Themen in den Kommunen und im Land gewinnen können.

Seit 2013 bin ich Stadtvertreterin in unserem schönen Schwentimental und

habe sehr interessante Erfahrungen machen müssen, wie einige Menschen meinen, mit anderen, mit Bürgerinnen und Bürgern, die auch mal kritisch nachfragen, umgehen zu müssen. Trotzdem und aus diesem Grund möchte ich mich weiter für eine vernünftige, konstruktive Politik und für mehr GRÜN in Schwentimental einsetzen.

Ich stehe für einen fairen und respektvollen Umgang mit allen Bürgerinnen und Bürgern, für ein konstruktives Miteinander in der Stadtvertretung und den Ausschüssen. Für eine kreative Stadtentwicklung und nachhaltige Konzepte. Bürgerbeteiligung ist ein großer Gewinn und unverzichtbarer Bestandteil eines gesunden Wirgefühls in Schwentimental. Die Politik sollte dafür offen sein und Einmischung engagierter Bürgerinnen und Bürger nicht pauschal als Kritik verstehen. Nur zusammen können wir Schwentimental zu einer modernen und lebenswerten Stadt weiterentwickeln.

Wir freuen uns über jede oder jeden der sich im Rahmen seiner Möglichkeiten oder auch nur mit Ideen und Wünschen an der Entwicklung von Schwentimental beteiligen möchte. Wir haben immer ein oder auch mehrere offene Ohren für Bürgerengagement und konstruktive Vorschläge.

Gemeindewahl:
Listenplatz 7, Wahlkreiskandidatin WK 10





Ingrid Brederbeck-Mallas

61 Jahre, Dipl.-Agraringenieurin

Ich wohne seit 1984 mit meiner Familie am Rande von Klausdorf, umgeben von Einfamilienhäusern, großen Gärten, Gewerbe, Landwirtschaft und mittlerweile unbewirtschaftetem Brachland. Hier darf sich die Natur wieder so entwickeln, wie sie es möchte. Pflanzen und Tiere bekommen den Raum, den sie in unserer ansonsten recht strukturarmen Umwelt kaum noch bekommen.

Als Diplom-Agraringenieurin ist mein Hobby mein großer naturnaher Park- und Nutzgarten mit vielen alten Obstbäumen die Vögeln und Insekten Wohnraum und Nahrung bieten.

Von 1994 bis 2003 war ich Fraktionsvorsitzende und Gemeindevertreterin in der Gemeinde Klausdorf.

Seit 2003 bin ich Mitglied des Kreistages in

Plön und war Sprecherin für Frauen-, Gesundheits- und Sozialpolitik in der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN.

2016 bin ich in die Stadtvertretung in Schwentental nachgerückt und Vorsitzende des Ausschusses für Schule, Kultur, Paten- und Partnerschaften geworden.

Meine politischen Schwerpunkte liegen in der Frauen-, Familien- und Bildungspolitik.

Ich engagiere mich gegen Gewalt gegen Frauen und für die Frauenhäuser im Kreis Plön, für die paritätische und somit gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in (kommunalen) Entscheidungsgremien, gleiche Bezahlung und die Anerkennung von Familien- und Sorgearbeit.

Unsere Schulen sollen eine angemessene und zukunftsfähige Ausstattung bekommen, so dass unsere Kinder ein motivierendes und gesundes Lernfeld bekommen. Vielen Eltern ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sehr wichtig, daher ist eine unkomplizierte und vor allem verlässliche Nachmittagsbetreuung, auch an unseren Schulen, unverzichtbar.

Gemeindewahl:

Listenplatz 2, Wahlkreiskandidatin WK 11





Arne Heinold

29 Jahre, Wissenschaftlicher Mitarbeiter

In Schleswig-Holstein aufgewachsen, bin ich nach verschiedenen nationalen und internationalen Stationen seit einem Jahr wieder im Land zwischen den Meeren zu Hause. Meine Freundin und ich haben im Ortsteil Raisdorf das großelterliche Haus übernommen und sind seitdem tatkräftig mit der Renovierung beschäftigt.

Studiert habe ich zunächst Volkswirtschaftslehre in Kiel und anschließend Logistik in Hamburg. Nach meinem Studium habe ich für dreieinhalb Jahre in der IT-Logistik eines Handelsunternehmens gearbeitet und anschließend den Weg zurück an die Universität gefunden. Seit 2017 promoviere ich an der Christian-Albrechts-Universität im Bereich der nachhaltigen Logistik.

Ich wünsche mir für Schwentinental eine nachhaltige, transparente und bürgernahe

Politik. Deshalb engagiere ich mich bei der Kommunalwahl für die GRÜNEN.

Ich würde mir wünschen, dass Politik den Bürgern mehr erklärt werden würde, auch außerhalb der Fragestunden in Ausschüssen oder Stadtvertretung. Die Schulden in Schwentinental haben sich seit Gründung der Stadt vor 10 Jahren von etwa 550 Euro pro Person mehr als verdoppelt und sind nun bei etwa 1.250 Euro pro Person angekommen. Der Gesamtschuldenstand beträgt mittlerweile über 16 Mio. Euro. Das halte ich nicht für nachhaltig. Dem müssen wir mit einer soliden Finanzpolitik entgegenreten. Um wichtige Projekte aber auch weiterhin realisieren zu können, müssen wir alle Fördermöglichkeiten ausschöpfen. Dazu müssen sich Teile der Selbstverwaltung endlich öffnen, so dass wir mit einem professionell begleiteten Stadtentwicklungskonzept und im Rahmen von Förderregionen mögliche Mittel auch für Schwentinental abrufen können.

Die Digitalisierung ist eine weitere Herzensangelegenheit von mir. Eine strukturierte und zugängliche Bereitstellung von Informationen, wie zum Beispiel Bilanzen und Baupläne, würde die Transparenz und Akzeptanz von Entscheidungen erhöhen. Dies hilft Bürgerinnen und Bürgern und Gewerbetreibenden gleichermaßen. Im Bereich der Digitalisierung setze ich mich für eine Vorreiterrolle und neue Konzepte ein, wie zum Beispiel eine zentrale Informationsplattform für Wahlen. Haben Sie Fragen oder Anregungen? Schreiben Sie mir gerne eine E-Mail: arne.heinold@gmail.com.

Gemeindewahl:
Listenplatz 4, Wahlkreiskandidat WK 12



Infoabend zur
Kommunalwahl
mit Robert Habeck.
Für Erstwähler*innen
und alle anderen
Interessierten.

SCHWENTINENTAL,
**ROBERT
& DÜ**

24. April, 17 - 19 Uhr
Jugendhaus Klausdorf

Artenvielfalt bewahren!

Am 6. Mai 2018:
GRÜN wählen!

www.gruene-schwentinental.de

